



## **Der Tabakkonsum Jugendlicher und junger Erwachsener in den Jahren 2001 bis 2007/08**

Zusammenfassung des Forschungsberichts von 2008

---

Tabakmonitoring – Schweizerische Umfrage zum Tabakkonsum

Finanziert durch den Tabakpräventionsfonds

Oktober 2008

Theda Radtke  
Roger Keller  
Désirée Füllemann  
Hans Krebs  
Rainer Hornung

## **Zur Befragung**

Der vorliegende Bericht gibt Auskunft über die Entwicklung des Rauchverhaltens der in der Schweiz wohnhaften Jugendlichen im Alter zwischen 14 und 19 Jahren. Weiter finden sich Informationen zur Einschätzung des künftigen Rauchverhaltens der Jugendlichen, zum Rauchverhalten des sozialen Umfelds, zu den Gründen für und gegen das Rauchen, zum Image von rauchenden Jugendlichen, zur Thematisierung des Rauchens in der Schule, zum Erwerb von Tabakwaren, zu Werbegeschenken von Zigarettenhersteller an Jugendliche sowie zur Einschätzung der Gefährlichkeit verschiedener Substanzen.

Die Resultate basieren auf zwei unterschiedlich grossen Stichproben:

Jedes Jahr werden rund 1 400 Jugendliche im Rahmen der Gesamtstudie (Basismodul) zu ihrem Tabakkonsum interviewt. Damit für die Analyse von kleinen Merkmalsgruppen eine ausreichend grosse Stichprobe zur Verfügung steht, wurden die Werte aus den zwei Jahren 2006/07 kumuliert (rollende Stichprobe), um die hohen statistischen Fehlerspannen (zufällige Schwankungen der Ergebnisse) auszugleichen. Demnach steht für die Analysen des Basismoduls zum Rauchverhalten Jugendlicher eine Stichprobe von rund 2800 Jugendlichen im Alter von 14 bis 19 Jahren zur Verfügung (vgl. Keller, Radtke, Krebs & Hornung, 2008).

Für Analysen bezüglich des Zusatzmoduls ‚Jugendliche‘ wurden 1 310 dieser Jugendlichen von April 2007 bis April 2008 zusätzliche vertiefende Fragen gestellt. Die Fragen aus diesem Zusatzmodul wurden bisher dreimal in aufeinander folgenden Wellen erhoben: in den Wellen 3 bis 6 (August 2001 bis Juni 2002), in den Wellen 14 bis 17 (April 2004 bis April 2005) und in den Wellen 26 bis 29 (April 2007 bis April 2008).

Bei der Studie handelt es sich um eine repräsentative Telefonumfrage in der 14- bis 65-jährigen Wohnbevölkerung, die am Schluss der Zusammenfassung näher beschrieben wird.

### **Die wichtigsten Ergebnisse in Kürze:**

- Der Raucheranteil in der 14- bis 19-jährigen Schweizer Wohnbevölkerung ist von 29% in den Jahren 2001/02 auf 24% in den Jahren 2006/07 gesunken. In den Jahren 2006/07 rau-chen 14% täglich und 10% gelegentlich.
- Der Raucheranteil bei den jungen Männern ist noch immer höher als bei den jungen Frauen, scheint sich aber anzugeleichen. Mit zunehmendem Alter steigt der Anteil Rauchender rasch an.
- Insgesamt geben 52% der Jugendlichen an, dass ein Rauchstopp für sie *eher schwierig* oder *sehr schwierig* zu realisieren wäre.
- Der Anteil täglich rauchender Jugendlicher ist beinahe dreimal so hoch, wenn beide Eltern rauchen bzw. wenn eines der Geschwister raucht.
- Raucherinnen und Raucher haben häufiger Freunde, die ebenfalls rauchen. Der wahrgenommenen Anteil rauchender Personen im Freundeskreis scheint leicht abgenommen zu ha-ben.
- Als Gründe *für* das Rauchen werden am häufigsten Gewohnheit, Stressbewältigung und Genuss genannt. Die gesundheitsbezogenen Gründe ‚nicht abhängig werden‘ und ‚Rauchen ist ungesund‘ werden am häufigsten als Gründe *gegen* das Rauchen genannt.
- 79% der Jugendlichen kaufen ihren Tabak selber, wobei es bei den 14- bis 15-Jährigen 67% sind, die ihre Zigaretten selbst kaufen.

## Wie viele Jugendliche rauchen?

Ein Vergleich der Daten aus den Jahren 2001 bis 2007 zeigt, dass der Raucheranteil in der 14- bis 19-jährigen Wohnbevölkerung von 29% in den Jahren 2001/02 auf 24% in den Jahren 2006/07 gesunken (vgl. Abbildung 1). Ein Rückgang des Raucheranteils ist insbesondere in der französischsprachigen Schweiz zu beobachten. In den beiden anderen Sprachregionen ist der Raucheranteil nahezu unverändert.

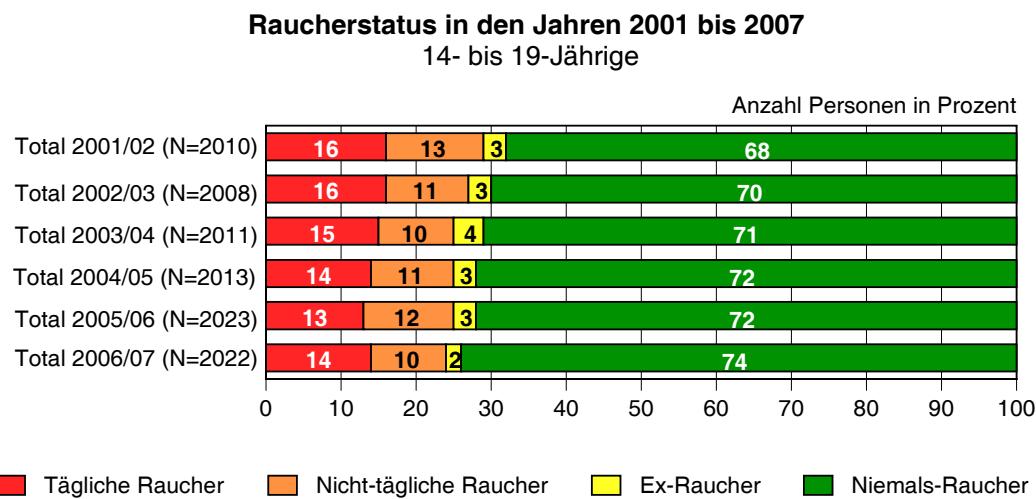


Abbildung 1: Raucherstatus der 14- bis 19-jährigen Wohnbevölkerung in den Jahren 2001-2007

Die Auswertungen des Raucheranteils nach Geschlecht zeigen, dass der Raucheranteil bei den jungen Männern höher ist als bei den jungen Frauen (vgl. Abbildung 2). Allerdings scheint sich der Raucheranteil von Männern und Frauen anzugelichen. Sowohl bei den männlichen Jugendlichen als auch bei den weiblichen Jugendlichen zeigt sich seit 2001/02 eine tendenzielle Abnahme.

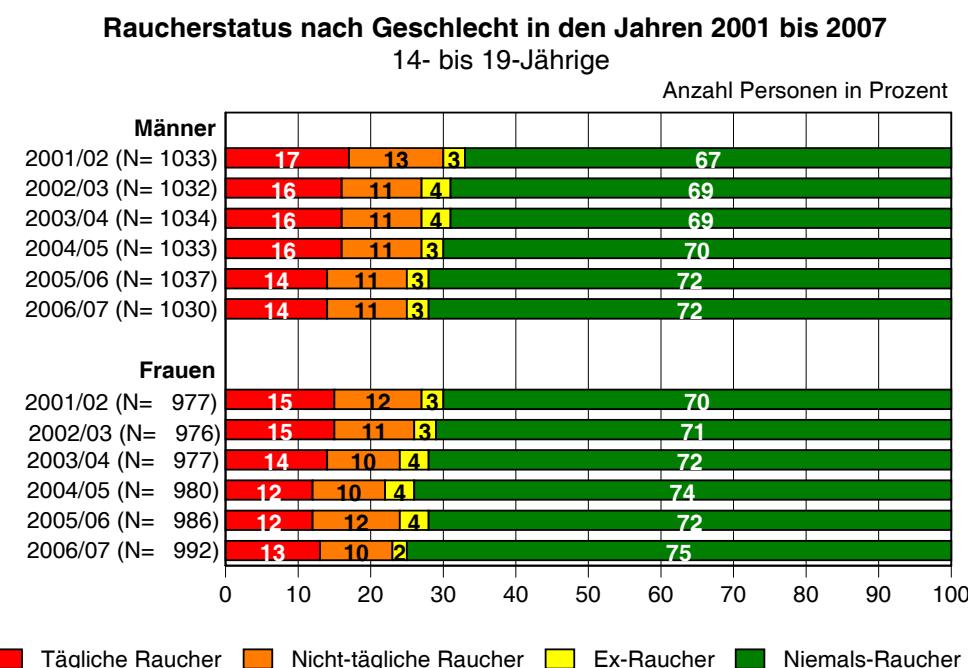


Abbildung 2: Raucherstatus der 14- bis 19-jährigen Wohnbevölkerung in den Jahren 2001-2007, differenziert nach Geschlecht

Der Anteil Rauchender steigt mit zunehmendem Alter rasch an (vgl. Abbildung 3). In den verschiedenen Altersgruppen hat sich der Raucheranteil unterschiedlich entwickelt: Bei den 14- bis 15-Jährigen geht der Raucheranteil leicht, aber kontinuierlich zurück. Bei den 16- bis 17-Jährigen ist der Raucheranteil seit 2002/03 nahezu konstant. In der Altersgruppe der 18- bis 19-Jährigen ist der Raucheranteil am höchsten und seit 2004/05 mehr oder weniger konstant.

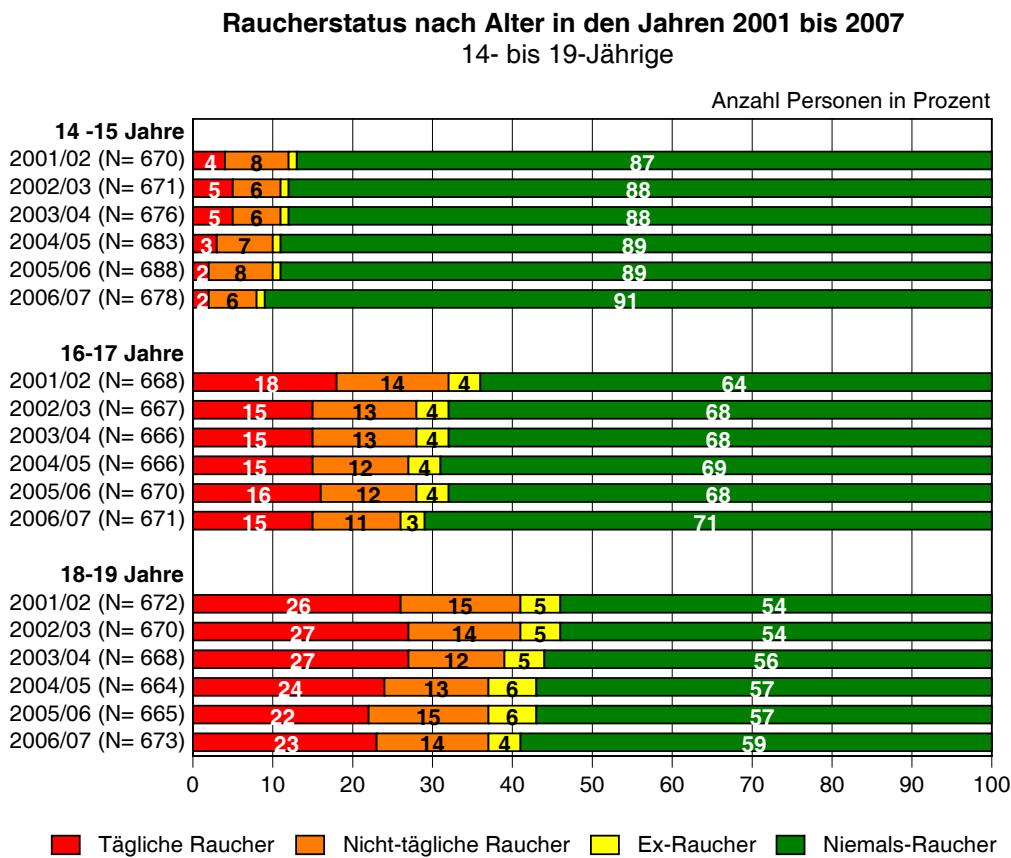


Abbildung 3: Raucherstatus der 14- bis 19-jährigen Wohnbevölkerung in den Jahren 2001-2007, differenziert nach Alter

Der Tabakkonsum der 16- bis 19-Jährigen steht in Zusammenhang mit ihrer Schulbildung. Der Vergleich der beiden Gruppen „Berufslehre/-schule“ und „Gymnasium/Lehrerseminar“ zeigt einen deutlichen Unterschied: In den Jahren 2006/07 rauchten 36% der Lehrlinge bzw. Lehrtöchter, während es bei den AbsolventInnen des Gymnasiums bzw. Lehrerseminars 24% waren. Der Unterschied ist jedoch nur auf die täglichen RaucherInnen zurückzuführen. Zudem fällt auf, dass der Anteil RaucherInnen in Gymnasien nicht weiter rückläufig ist. Der Raucheranteil bei Lehrlingen bzw. Lehrtöchtern blieb ebenfalls stabil, wobei der Anteil täglicher RaucherInnen leicht anzusteigen scheint.

Der durchschnittliche Zigarettenkonsum blieb die letzten sieben Jahre mehr oder weniger konstant. Die täglichen RaucherInnen konsumierten durchschnittlich 11.8 Zigaretten pro Tag, die nicht-täglichen 12.6 Zigaretten pro Woche. Der Konsum anderer Tabakwaren spielt kaum eine Rolle, da die jugendlichen Rauchenden bis auf wenige Ausnahmen – ausschliesslich oder in Kombination mit anderen Tabakwaren – Zigaretten rauchen.

In den Jahren 2007/08 geben 28% der Jugendlichen an, mindestens einmal in ihrem Leben Cannabis probiert zu haben. In den Jahren 2001/02 waren es noch 37% der 14- bis 19-Jährigen. Der Rückgang ist in allen Merkmalsgruppen zu beobachten.

Schliesslich kann gezeigt werden, dass in den Jahren 2007/08 6% der Jugendlichen zum Zeitpunkt der Befragung *immer noch* Cannabis konsumierten.

### **Wie schätzen die Jugendlichen ihr zukünftiges Rauchverhalten ein?**

Die Einschätzung des künftigen Rauchverhaltens hat sich seit 2001/02 kaum verändert. 44% der rauchenden Jugendlichen denken nicht ans Aufhören. Beinahe ein Viertel (23%) möchte zwar mit dem Rauchen aufhören, aber nicht innerhalb des nächsten halben Jahres. 22% geben an, in den nächsten 1 bis 6 Monaten auf das Rauchen verzichten zu wollen, und 9% äussern die Absicht, innert 30 Tagen mit dem Rauchstopp zu beginnen.

Insgesamt geben 52% der jugendlichen Raucherinnen und Raucher in den Jahren 2007/08 an, dass für sie ein Rauchstopp eher schwierig oder sehr schwierig zu realisieren wäre.

44% aller jugendlichen Rauchenden sind der Ansicht, dass sie in zwei Jahren sicher oder wahrscheinlich nicht mehr rauchen werden. Es zeigt sich jedoch, dass der Raucheranteil mit zunehmendem Alter ansteigt (vgl. Abbildung 3), was vermuten lässt, dass ein Grossteil der Jugendlichen ihr künftiges Raucherverhalten falsch einschätzt und die Schwierigkeit eines Rauchstopps unterschätzt wird.

Die wahrgenommene Schwierigkeit, mit dem Rauchen aufzuhören, hängt unter anderem auch davon ab, ob es schwer fällt Zigarettenangebote abzulehnen, ob der Tabakrauch inhaliert wird oder nicht, sowie von der geschätzten Anzahl rauchender Freundinnen und Freunde: Wenn viele Freunde rauchen, wird der Rauchstopp als viel schwieriger eingeschätzt, als wenn nur wenige Freunde Tabak konsumieren.

Wie sieht die Situation bei den nicht-rauchenden Jugendlichen aus? Insgesamt sind in den Jahren 2007/08 nur 3% der Überzeugung, dass sie in zwei Jahren wahrscheinlich oder sicher rauchen werden. 25% sind sich jedoch nicht ganz sicher, ob sie es schaffen werden, auch in Zukunft nicht zu rauchen. Tatsache ist, dass der Raucheranteil mit zunehmendem Alter kontinuierlich ansteigt und bei den 18- bis 19-Jährigen 37% beträgt (in den Jahren 2006/07; vgl. Abbildung 3).

### **Welche Zusammenhänge bestehen zwischen dem Rauchverhalten der Jugendlichen und ihrem sozialen Umfeld?**

Der starke Zusammenhang zwischen dem eigenen Rauchverhalten und dem Rauchverhalten der Familie und der Freunde hat sich wie bereits in den Jahren 2001/02 und 2004/05 bestätigt.

#### **Zusammenhang mit dem Rauchverhalten der Familie**

Der Anteil der Jugendlichen, der täglich raucht, ist fast dreimal so hoch, wenn beide Eltern rauchen (10%, wenn kein Elternteil raucht, rund 17%, wenn entweder der Vater oder die Mutter raucht und 26%, wenn beide Elternteile rauchen).

Ein starker Zusammenhang besteht auch mit dem Tabakkonsum allfälliger Geschwister. Der Anteil der Jugendlichen, der täglich raucht, ist dreimal so hoch, wenn eines der Geschwister ebenfalls raucht (9%, wenn kein Geschwister raucht; 27%, wenn ein Bruder oder eine Schwester raucht).

#### **Zusammenhang mit dem Rauchverhalten des Freundeskreises**

Raucherinnen und Raucher haben häufiger Freunde, die ebenfalls rauchen. In den Jahren 2007/08 schätzen 83% der täglichen RaucherInnen, dass mindestens die Hälfte im Freundes-

kreis raucht. Bei den Niemals-RaucherInnen sind es nur 28% mit einer gleich hohen Schätzung.

Der Anteil rauchender Personen im Freundeskreis scheint leicht abgenommen zu haben: Während in den Jahren 2001/02 26% angaben, dass in ihrem Freundeskreis niemand oder nur ein paar wenige rauchen, waren es in den Jahren 2004/05 37% und 2007/08 39%.

Die Jugendlichen aller Altersgruppen überschätzen zudem nach wie vor den Anteil gleichaltriger rauchender Jugendlicher: In den Jahren 2007/08 gaben insgesamt 24% der Jugendlichen an zu rauchen. Die Jugendlichen schätzen den Raucheranteil in ihrem Alter jedoch auf 49%.

### ***Aus welchen Gründen rauchen die Jugendlichen bzw. weshalb rauchen sie nicht?***

#### ***Gründe, die aus der Sicht der rauchenden Jugendlichen für das Rauchen sprechen***

Die drei Hauptgründe für das Rauchen aus der Sicht der rauchenden Jugendlichen sind: „das Rauchen ist zur Gewohnheit geworden“ (67% *trifft sicher* oder *trifft eher zu*), „ich bin oft im Stress und das Rauchen beruhigt mich“ (72%) und „ich geniesse den Geschmack“ (64%). Raucherinnen und Raucher unterscheiden sich bezüglich der genannten Gründe kaum.

#### ***Gründe, die aus der Sicht der nicht-rauchenden Jugendlichen gegen das Rauchen sprechen***

Die Hauptgründe für das Nichtrauchen aus Sicht der Nichtrauchenden sind: „Rauchen ist ungesund“ (93% *trifft sicher* oder *trifft eher zu*), „ich möchte nicht abhängig werden“ (84%) und „weil man dabei immer so stinkt“ (80%). 74% verzichten zudem aufs Rauchen, „weil es teuer ist“. Junge Frauen und Männer unterscheiden sich kaum in Bezug auf die genannten Gründe gegen den Tabakkonsum.

### ***Raucher und Nichtraucher: Wer hat das bessere Image?***

Alle Jugendlichen wurden gefragt, ob die Eigenschaften die in Abbildung 4 abgebildet sind, eher auf RaucherInnen oder eher auf Nicht-RaucherInnen zutreffen. Der Vergleich zwischen den drei Erhebungszeitpunkten 2001/02, 2004/05 und 2007/08 zeigt, dass sich die Werte kaum verändert haben. Deshalb werden im Folgenden nur die aktuellen Resultate der Jahre 2007/08 aufgeführt.

Abbildung 4 zeigt insgesamt ein klares Bild: Jugendliche schätzen das Image von Rauchenden negativer ein als das von Nichtrauchenden. Positive Eigenschaften wie *cool*, *erfolgreich* oder *attraktiv sein*, werden eher den Nicht-RaucherInnen zugeschrieben, negative Eigenschaften wie *nervös*, *aggressiv* und *unzufrieden* treffen aus Sicht der Jugendlichen eher auf RaucherInnen zu.

Überraschend am Ergebnis ist, dass junge Raucherinnen und Raucher das Image der nicht-rauchenden Personen ebenfalls positiver beurteilen als das der rauchenden: Die Favorisierung der Eigengruppe gegenüber der Fremdgruppe scheint bezüglich der vorgegebenen Eigenschaften bei den 14- bis 19-jährigen RaucherInnen nicht der Fall zu sein. Positive Eigenschaften schreiben die rauchenden Personen häufig den nicht-rauchenden Personen zu, negative Eigenschaften v.a. den rauchenden Personen. Nur die positiven Eigenschaften *kontaktfreudig* und *ein Geniesser sein* werden von den RaucherInnen oft auch der Eigengruppe zugeschrieben.

Es zeigt sich aber auch, dass vor allem bei den Raucherinnen und Rauchern ein grosser Teil der Meinung ist, dass sich die beiden Gruppen bezüglich der vorgegebenen Eigenschaften nicht unterscheiden. Dieser Anteil ist bei älteren Jugendlichen am grössten.

#### Image der rauchenden und nicht-rauchenden Jugendlichen

2007/08, 14- bis 19-Jährige, N= 1 009

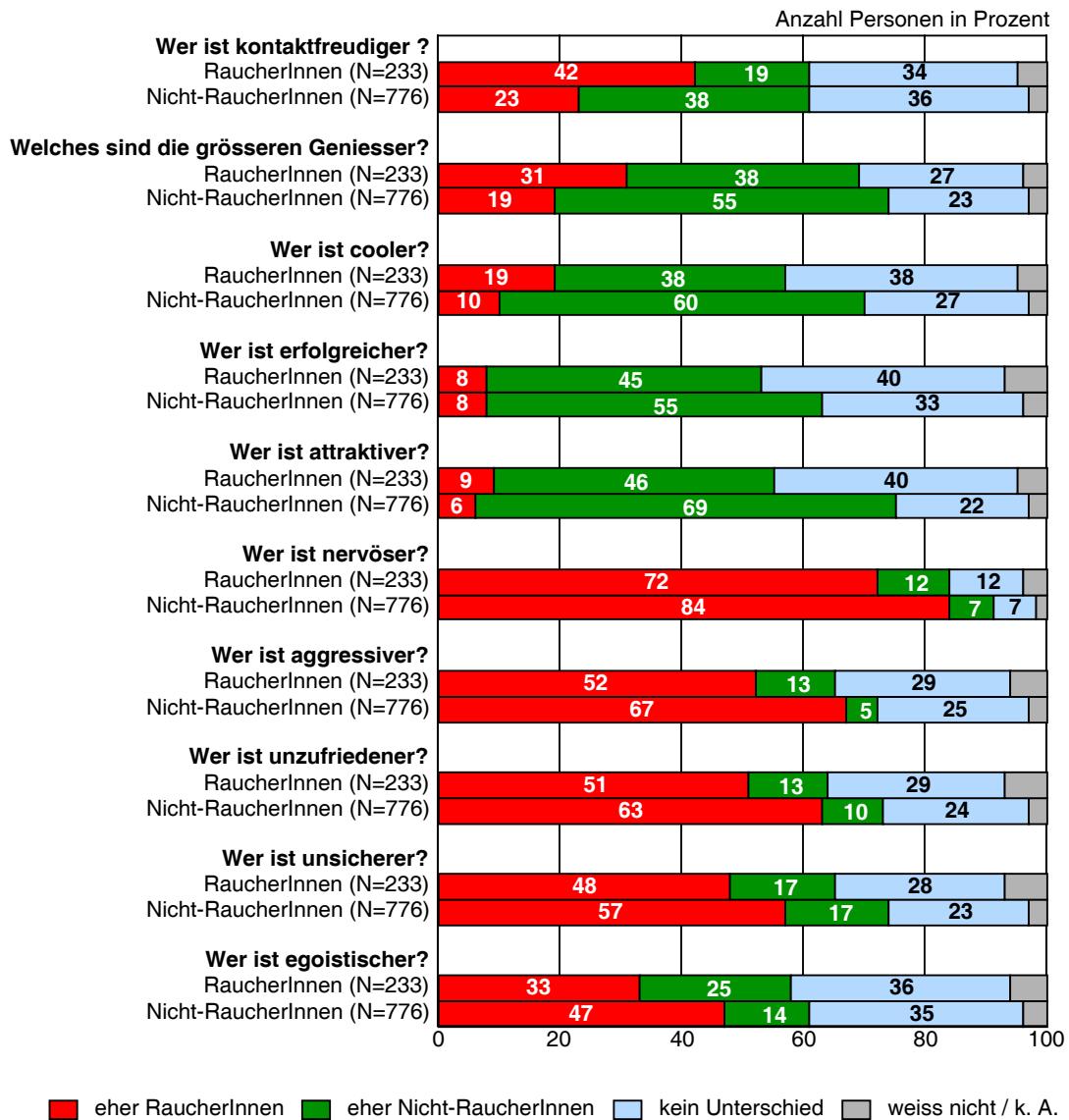


Abbildung 4: Zuschreibung von Eigenschaften zu rauchenden und nicht-rauchenden Personen

### **Wie häufig wird in der Schule über das Thema ‚Rauchen‘ gesprochen?**

Die meisten Befragten geben an, zwischen 14 und 15 Jahren mit dem Thema ‚Rauchen‘ im Schulunterricht konfrontiert worden zu sein.

Im Vergleich zu den Jahren 2001/02 und 2004/05 wurde das Rauchen 2007/08 in der Schule etwas häufiger thematisiert.

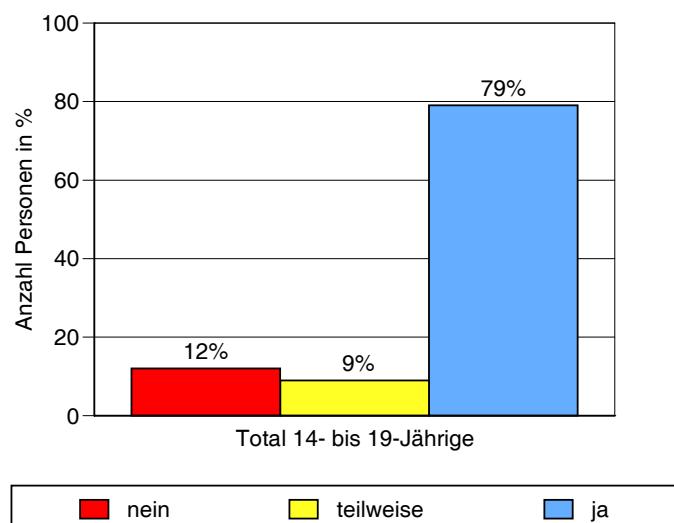
In den Jahren 2007/08 gab über die Hälfte (54%) der 14- bis 19-jährigen Jugendlichen an, das Thema ‚Rauchen‘ mehrmals behandelt zu haben und weitere 29% sind der Meinung, dass das Rauchen einmal im Unterricht thematisiert wurde. Etwa ein Sechstel (16%) kann sich nicht erinnern, dass das Rauchen während einer oder mehrerer Schulstunden behandelt wurde. Die Altersgruppe der 18-Jährigen gibt am häufigsten an, das Thema ‚Rauchen‘ in der Schule behandelt zu haben. Beachtet werden muss hierbei, dass ältere Jugendliche eine grössere Wahrscheinlichkeit haben, das ‚Rauchen‘ in der Schule mehrmals zu thematisieren.

### **Wie viele Jugendliche kaufen ihre Zigaretten selbst?**

Wie in Abbildung 5 dargestellt ist, geben 79% der Befragten an, ihren Tabak selbst zu kaufen, 9% besorgen sich den Tabak teilweise selbst und 12% geben an, die Tabakwaren ausschliesslich von anderen Personen zu erhalten. Es sind keine sprachregionalen Unterschiede vorhanden und Geschlechtsunterschiede zeigen sich ebenfalls nicht.

67% der 14- und 15-Jährigen geben an, ihre Zigaretten, trotz teilweise bestehender Verkaufseinschränkungen an unter 16-Jährige, selbst zu kaufen. Dieser Anteil steigt bei den älteren Jugendlichen an, wobei diese Jugendlichen in der Regel auch mehr Geld zur freien Verfügung haben und dadurch eher in der Lage sind, ihren Tabakkonsum selbst zu finanzieren. Allerdings ergibt die Analyse nach verschiedenen Altersgruppen keine signifikanten Altersunterschiede. Diejenigen Jugendlichen, welche ihren Tabak immer oder teilweise selbst besorgen, wurden weiter gefragt, wo sie den Tabak kaufen. 71% geben an, ihre Einkäufe am Kiosk zu tätigen, die restlichen 29% beziehen ihren Tabak zu etwa gleichen Teilen an Automaten auf der Strasse oder am Bahnhof, in Restaurants, in Einkaufsläden sowie an anderen, nicht näher bezeichneten Orten.

**Kaufen Sie Ihre Zigaretten respektive den Tabak selbst?**  
(14- bis 19-jährige RaucherInnen, N=233)



*Abbildung 5: Jugendliche RaucherInnen, die ihren Tabak selbst kaufen bzw. die ihn von anderen Personen erhalten*

## Wie viele Jugendliche haben Werbegeschenke von Zigarettenherstellern erhalten?

Der Anteil Jugendlicher, der angibt, ein Werbegeschenk (Streichhölzer, Zigaretten, T-Shirts etc.) von einem Zigarettenhersteller erhalten zu haben, ist seit 2001/02 leicht zurückgegangen (von 34% auf 29% in den Jahren 2007/08). Gegenüber 2004/05 zeigt sich jedoch ein leichter Anstieg, der sich weitestgehend auch in den Merkmalsgruppen (Sprachregion, Geschlecht, Alter, Raucherstatus) feststellen lässt.

Geschlechtsspezifische Unterschiede lassen sich keine erkennen und eine Unterscheidung nach Sprachregionen ist aufgrund der geringen Stichprobengröße nur bedingt möglich. Bezuglich Alter und Raucherstatus zeigt sich aber eine klare Tendenz. Je älter die Jugendlichen sind, desto häufiger haben sie bereits ein Geschenk erhalten. Zudem wurden auch tägliche RaucherInnen häufiger beschenkt als nicht-tägliche und ehemalige RaucherInnen. Am wenigsten beschenkt wurden die Niemals-Rauchenden. Zu beachten ist hier, dass der Raucherstatus in engem Zusammenhang mit dem Alter steht.

Diejenigen Jugendlichen, welche schon einmal ein Werbegeschenk erhalten haben, wurden gefragt, worum es sich dabei gehandelt hat. Besonders auffällig ist, dass seit 2001/02 bis 2007/08 der Anteil der Jugendlichen, der Zigaretten als Werbegeschenk erhalten hat, von 19% auf 4% abgenommen hat, während der Anteil der Jugendlichen, der Feuerzeuge/ Streichhölzer bekam von 65% auf 84% gestiegen ist.

## Für wie gefährlich schätzen die Jugendlichen das Rauchen ein?

Die Jugendlichen schätzen Heroin, Kokain und Ecstasy erwartungsgemäß als am gefährlichsten ein. Cannabis wird als etwas gefährlicher eingeschätzt als Alkohol und Tabak. Im Vergleich zu den Jahren 2001/02 wird der Tabakkonsum gefährlicher eingeschätzt. Der Anteil an Personen, welche die einzelnen Substanzen als völlig harmlos bezeichnen, ist – mit Ausnahme des Kaffees – gering.

Für wie gefährlich schätzen Sie folgende Substanzen ein?  
14- bis 19-Jährige, N = 1009

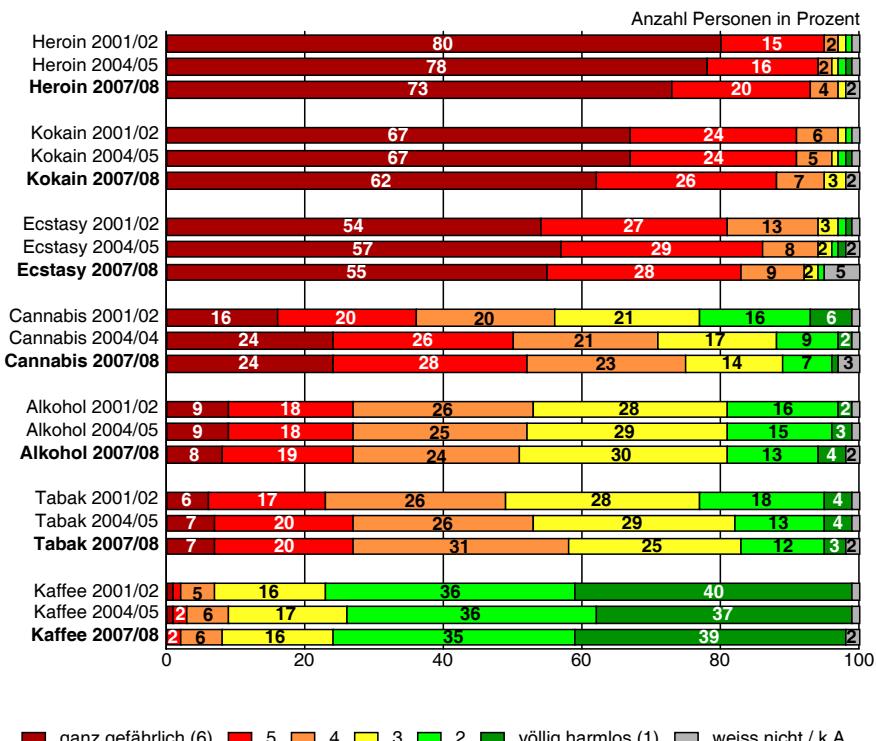


Abbildung 6: Einschätzung der Gefährlichkeit verschiedener Substanzen

*Quelle:*

Radtke, T., Keller, R., Krebs, H. & Hornung, R. (2008). *Der Tabakkonsum Jugendlicher und junger Erwachsener in den Jahren 2001 bis 2007/08. Tabakmonitoring – Schweizerische Umfrage zum Tabakkonsum*. Zürich: Psychologisches Institut der Universität Zürich, Sozial- und Gesundheitspsychologie.

### **Die Schweizerische Umfrage zum Tabakkonsum (Tabakmonitoring Schweiz, TMS)**

Das Tabakmonitoring wird seit Beginn im Jahr 2001 vom Psychologischen Institut der Universität Zürich, Sozial- und Gesundheitspsychologie (Prof. Dr. Rainer Hornung, Roger Keller und Theda Radtke), und Hans Krebs, Kommunikation und Publikumsforschung, Zürich, durchgeführt. Die Daten werden vom LINK Institut für Markt- und Sozialforschung erhoben. Die Entwicklung und Implementierung des Tabakmonitoring erfolgte im Auftrag des Bundesamtes für Gesundheit (BAG). Heute wird es durch den Tabakpräventionsfonds finanziert.

Mit dem Tabakmonitoring wird der Tabakkonsum der 14- bis 65-jährigen Wohnbevölkerung der Schweiz repräsentativ und kontinuierlich erfasst. Seit Januar 2001 wird in jedem Quartal eine Erhebungswelle mit 2 500 Telefoninterviews durchgeführt, d.h. pro Jahr stehen die Antworten von insgesamt 10 000 Personen für die Auswertungen zur Verfügung.

Das Tabakmonitoring besteht aus einem Basismodul sowie aus verschiedenen Zusatzmodulen. Im Basismodul werden vierteljährlich die wichtigsten Daten zum Tabakkonsum erhoben. Das Basismodul wird mit zusätzlichen Frageblöcken (z.B. Zusatzmodul mit Fragen zum Passivrauchen oder zur Akzeptanz von gesetzlichen Regelungen wie Werbe einschränkungen oder Rauchverboten in Gaststätten) während einer oder mehrerer Erhebungswellen ergänzt.

Die Stichprobenziehung erfolgt nach einem zweistufigen Random-Random-Verfahren, die Befragung mittels vollstandardisierter Telefoninterviews in deutscher, französischer und italienischer Sprache. Damit für die Analyse der Jugendlichen und jungen Erwachsenen sowie der schwangeren Frauen und Mütter von Kleinkindern eine ausreichende Anzahl befragter Personen zur Verfügung steht, wird bei den 14- bis 24-jährigen Männern und bei den 14- bis 44-jährigen Frauen ein Oversampling (Übervertretung in der Stichprobe) vorgenommen. Die französisch- und italienischsprachige Schweiz ist in der Stichprobe ebenfalls übervertreten, damit in jeder Sprachregion eine ausreichend grosse Stichprobe vorhanden ist. Die 2 500 Interviews pro Quartal teilen sich wie folgt auf: durchschnittlich 1 426 Interviews in der Deutschschweiz, 711 Interviews in der französischsprachigen und 363 Interviews in der italienischsprachigen Schweiz.

Schliesslich werden die Daten gewichtet. Die Gewichtung dient dazu, die Verzerrungen in der Stichprobe rechnerisch zu korrigieren, so dass sie die Verhältnisse in der Schweizerischen Wohnbevölkerung korrekt repräsentiert.

Weitere Informationen finden sich auf der Homepage [www.tabakmonitoring.ch](http://www.tabakmonitoring.ch).